

«Kammermusik plus» mit viel Glanz

WB, 7. 8. 2014

ERNEN | Die aus der ganzen Schweiz herangereisten Musikfreunde gelangten zu Beginn der noch bis 16. August dauernden Aufführungsreihe «Kammermusik plus» von Ernen Musikdorf zu zwei sehr interessanten Konzerten.

Die Gesamtleitung dieser bedeutenden, zweiwöchigen Konzertreihe liegt in den Händen von Cellistin Professor Xenia Jankovic, die sich seit Jahren ausserordentlich kompetent und kreativ für die Fortführung des Kammermusik- und Orchesterschaffens im Geiste des Festival-Gründers Professor György Sebök einsetzt. In ihrer Eröffnungsansprache zu «Kammermusik plus» betonte sie, dass es in den diesjährigen Konzerten darum geht, «Gesang und Lieder auf Instrumenten» vorzuführen. Professor Jankovic hat sich vorgenommen, dem Publikum auch jeweils die Auswahlgründe der im Programm berücksichtigten Werke näher vorzustellen.

Die «Zauberflöte»

Musikwissenschaftler Rolf Grolimund kommentierte am vergangenen Sonntag im Tellensaal sehr verständlich und anhand von Musikbeispielen als solchen «Gesang auf Instrumenten» eine sehr besondere, rein instrumentale «Aufführung» von Mozarts Oper «Die Zauberflöte»: nämlich die von Alexander Zemlinsky für Klavier zu vier Händen um 1901 gestaltete Fassung des berühmten Werkes. Dieser «Klavierauszug» wurde in Ernen vom amerikanischen Pianisten und Dirigenten Dennis Russel Davies und von der japanischen Pianistin Maki Namekawa vorgetragen. Ihnen gelang es, die dem Publikum zum meist bekannten Arien und Chöre, Duette, Terzette und auch die Ouvertüre mit ihren drei charakteristisch geblasenen «Stössen» mit grossem Einfühlungsvermögen, in perfektem Zusammenspiel und be-

geisternd vorzutragen. Beide, der am Bassteil des Klaviers sitzende Davies und die in den höheren Tonlagen agierende Namekawa, spielten virtuos, be-seelt, nuancenreich, poetisch und subtil und strahlten Spielfreude aus. Gerade Pianistin Namekawa erreichte sehr oft den berühmten perlenden Anschlag, den man bei Mozart immer wieder will und rühmt, und sie verstand es auch, durch gezielte agogische Feinheiten den Vortrag sehr spannungsreich zu gestalten. Den Hörern wurde durch diese Wiedergabe des Klavierauszugs Zemlinsky auch die harmonische Satzstruktur der «Zauberflöte» und die virtuose Meisterschaft Mozarts im Gebrauch von Tonarten zur Kennzeichnung ganz bestimmter Szenen des Handlungsablaufs vor Augen geführt: Die «Bildnisarie» ist in Es-Dur geschrieben, die Zauberflöte spielt in C-Dur, die «Königin der Nacht» singt in c-Moll usw. Man erinnerte sich dabei an die vorzügliche, von Rolf Grolimund im Vorgespräch gegebene Analyse des Finales der Oper mit seinen nicht weniger als zehn Tonarten. Am kommenden Sonntag, 10. August, 18.00 Uhr, soll in der Kirche Ernen die «Zauberflöte» als «Grosse Oper

für zwei Violoncelli» gegeben werden. Wie das wohl zu machen ist? Man ist gespannt.

Doppelkonzerte

Als Orchesterkonzert 1 von «Kammermusik plus» hörten die Musikfreunde am Dienstagabend dieser Woche dann nach dem von Leopold Stokowski bearbeiteten und vom Festivalorchester ausgeführten, sehr besinnlich-trauernd angelegten Choral «Mein Jesu, was für ein Seelenweh» von Johann Sebastian Bach Werke für je zwei Solo-Instrumente und Orchester. Dieses von Professor Jankovic entwickelte Konzept erwies sich als äusserst glücklich und die Anwesenden erlebten jeweils mit Orchesterunterstützung ein wahres Feuerwerk an Solo-«Doppelkonzerten» mit Solisten auf sehr hohem Niveau: eine singuläre, sehr selten gehörte Sinfonia concertante für Bratsche und Kontrabass von Dittersdorf, ein zeitgenössisches Divertimento für zwei Celli von Jevtić, ein Duett für Violine und Cello aus dem «Stabat Mater» von Pergolesi, ein «Sogno di Stabat Mater» von Auerbach für Violine, Viola und Vibraphon sowie das vom 14-jährigen Mendelssohn geschriebene Konzert für Violine und

Klavier d-Moll – ein Kunstwerk, das einen glänzenden und vom Publikum begeistert applaudierten Schluss des Abends bildete. Unter den verschiedenen, hier aus Platzgründen leider nicht alle nennbaren Solisten konnte man auch Cellistin Xenia Jankovic selbst begrüßen, die mit Christoph Richter dem Jevtić-Solokonzert für zwei Celli bedeutende Wirkung gab. Es ist einer der Glanzpunkte des Erner Festivals, im Lauf eines einzigen Konzertes fast für jedes Werk des Programms andere und sehr qualifizierte Solisten auftreten zu lassen. Wie das vorzügliche Programmheft des Festivals zeigt, wird das auch in den noch anstehenden Aufführungen der Fall sein. ag.

WEITERE KONZERTE

20.00 Uhr, Kirche Ernen, Einführung 19.00 Uhr im Tellensaal: 7. August, 13. August, 15. August.

18.00 Uhr, Kirche Ernen, Einführung 17.00 Uhr im Tellensaal: 9. August.

18.00 Uhr, Kirche Ernen: 10. August.

20.00 Uhr, Rittersaal Stockalperschloss Brig: 11. August.

20.00 Uhr, Fondation Pierre Gianadda, Martinach: 16. August.



«Kammermusik plus». Violinistin Esther Hoppe (Bildmitte) und Pianist Alasdair Beatson gaben dem Orchesterkonzert 1 des diesjährigen Festivals mit einem frühen Mendelssohn-Werk Brillanz, Kraft, Lyrik und Grösse.

FOTOWEB